

Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.
14,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 60 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 376.

Bezugs-Preisnehmer No. 52.

Samstag, den 14. August.

Bezugs-Preisnehmer No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Der Anarchismus.

(Von unserem Berliner-Korrespondenten.)
Berlin, 12. August.

Die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten hat die seit langer Zeit zur Ruhe gekommene Erörterung über die Bekämpfung der anarchistischen Gefahr wieder in Fluss gebracht. Es hat hierbei an früheren Seitenhieben nicht gefehlt. Ein Blatt entwirft in starker Uebereiherung gegen einen künftigen Zusammenstoß zwischen der glückselig abgelebten preussischen Vereinbarkeits- und der Ermordung Canovas' und beantragt diese erfreuliche Entdeckung auf Neue dazu, um für den Kampf gegen den Anarchismus Propaganda zu machen. Gegen derartige Versuche giebt es keinen schlagenderen Beweis als die Feststellung der That- sache, daß gerade Spanien die schärfsten Ausnahmemaßregeln gegen alle anarchischen und überhaupt umstürzlerischen Bestrebungen aufweist.

Aber jene Betrachtungen gehen überhaupt von dem grundfälschlichen falschen Standpunkt aus, daß der Anarchismus eine gleichartige internationale Erscheinung sei. Nach einem oberflächlichen Beobachter aber muß einleuchten, daß der Anarchismus eine Erscheinung ist, die sich ganz verschieden nach Zeit und Ort, nach wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen. Von vornherein muß zwischen drei großen Gruppen des Anarchismus unterschieden werden. Es sind dies die beiden Hauptgruppen des germanischen und des romanischen Anarchismus, an die sich der dem letzteren verwandte, weniger hervorretende slavische Anarchismus anschließt. Der eigentlich gefährliche Anarchismus, in dem das Verbrechen des Verbrechens wegen seine furchtbaren Blüten treibt, ist der romanische. In den romanischen Ländern ist die Lage der unteren Volksklassen eine ganz gedrückte; dazu tritt das heiße Blut, das heftigere und jähnere Naturell der Romanen. Der Anarchismus in den romanischen Ländern ist die Folge schwerer politischer und wirtschaftlicher Schäden, und er ist zugleich ein Zeichen der Entartung und des Verfalls. Aber auch der romanische Anarchismus ist je nach der politischen und sozialen Entwicklung ein verschiedenes geartet. In Frankreich ist die Ursache des Anarchismus in den mit besonderer Schärfe entwickelten Klassengegensätzen und in den unausführlichen Umwälzungen zu suchen, die seit der großen Revolution das Land erschüttert haben. In Italien ist seine Ursache die Ausbeutung der Besitzlosen durch die Besitzenden, die Aus- sargung des Kleinbüdels durch den Großbesitz, die lang- jährige Mißwirtschaft und die Korruption, unter der das Land leidet. In Spanien hat der Anarchismus in der Landbevölkerung seinen Boden, die in der Armut verkommen, und der durch die Verhinderung der Weizenexporte die letzten Reste ihrer kümmerlichen Existenz abgekauft werden. Hierzu treten die planmäßige Unterdrückung jedes freien Gedankens, die Wirkungen der Inquisition und die grund- sätzliche Absperrung gegen jeden politischen, wirtschaftlichen

und sozialen Fortschritt. Verwandt mit dem romanischen Anarchismus ist der slavische, der sein Hauptquartier in Rußland aufgeschlagen hat. Ist der romanische ein sozialer Anarchismus, so ist der slavische ein Anarchismus politischer Natur, der in der Rechtlosigkeit der Massen seine reichlich fließende Nahrungsquelle hat und die natürliche Begleit- erscheinung des modernen Despotismus bildet.

Gegenüber dem romanischen und slavischen Anarchismus die beide in Ländern ihren Sitz haben — und das kann gar nicht genug beachtet werden —, wo die Volksbildung einen außerordentlich tiefen Stand hat, stellt der germanische Anarchismus eine völlig anders geartete Erscheinung dar. Entschieden ist jener nur zu leicht zur Propaganda der That, so ist dieser weniger mit dem Mephistophel im Haus, dessen „eigenliches Element Alles, was ihr Elende, Zer- störung, kurz das Böse nennt“, ist, zu vergleichen, sondern eher mit der lustigen Person im Vorplatz des Kaufs. Unsere Anarchisten sind zum Teil harmlose Theoretiker und Quer- köpfe, unter denen sich wenig Elemente finden, die der Pro- paganda der That geneigt sind. Gegen diese unsere Anarchisten haben sich unsere bisherigen Machtmittel als ausreichend erwiesen. Nichts aber wäre verfehlter, als wenn wir zu internationalen Missethats gegen den Anarchismus die Hand böden, der in den verschiedenen Ländern in so ver- schiedener Form auftritt. Das hätte so wenig Zweck, wie internationale Vereinbarungen gegen Diebe und Mörder. Ausgeleitet wird der anarchische Verbrecher schon heute von jeder Regierung; auch besteht schon jetzt ein inter- nationaler Zusammenhang der Polizeibehörden der Anarchisten- gefähr gegenüber, und zwar in der Form des Nachrichten- austausches und der gegenseitigen Unterstützung bei der Ueberwachung der als Anarchisten bekannten Individuen. Die wirksame Anwendung der vorhandenen Mittel und die nachsichtige Thätigkeit einer guten Polizei werden uns gegen die anarchische Gefahr besser schützen, als alle Ausnahmemaß- gesetze. Das lehrt uns gerade das jüngste blutige Beispiel in Spanien und die Erinnerung daran, daß die anarchischen Nordanschläge, von denen wir in Deutschland heimgejagt worden, fast ausnahmslos in die Zeit des Sozialistengesetzes fielen. Es ist mithin durchaus verfehlt, die Ermordung Canovas' dazu zu benutzen, um in Deutschland für eine Umstürzlerpropaganda zu machen.

Berlin, 13. August. Die heutigen Anarchistenväter besprechen das Attentat auf den spanischen Ministerpräsidenten Canovas und sind darin einig, daß der Mord auf eigene Faust gehandelt habe, aber immerhin durch das Auftreten Canovas' gegenüber der spanischen Anarchisten zu entschuldigen sei. Der Mord Canovas' habe schon lange in der Luft gelegen, und niemand dürfe sich wundern, wenn nach neuer Attentate in Spanien vorkämen. Jedenfalls sei aber die That von Santa Rueda als der Nach-Alt eines einzelnen Anarchisten einzufassen. Heute Abend halten die spanischen Anarchisten eine öffentliche Versammlung ab mit der Tagesordnung: „Das Attentat auf den spanischen Ministerpräsidenten Canovas“. Giebeln ist die Verurteilung von der extremen Gruppe der spanischen Anarchisten.

Berlin, 14. August. Die gestern von etwa 400 Personen be- suchte Anarchisten-Versammlung in Berlin nahm einen ruhigen Verlauf. Die Redner besprachen die Ermordung des spanischen Minister- präsidenten und behaupteten, es handle sich keineswegs um ein anarchisches Attentat, sondern um den Nach-Alt eines Einzelnen.

bis zur Sohle“. — Nach diesen verschiedenen Schilderungen mußte der Sitzhooter-Charley als ein zweiter „Karl Moor“ sein, und je mehr ich von ihm hörte, desto größer wurde meine Neugier, ihn auch einmal persönlich kennen zu lernen. — Mein Wunsch sollte bald erfüllt werden.

Eines Nachmittags sah ich meine beiden Leute und ich, nichts Neues abend, in meiner hoch in den Bighorn- Mountains in einem Thaleck erhabenen Blockhütte, als plötzlich die aus Hühnerbretern gefeilte Thür aufgerissen wurde und sich durch deren Öffnung, begleitet von dem im wilden Westen gefürchteten Ruf der Wegelagerer: „Throw up your hands!“, eine Anzahl Hühnerläuse auf uns richtete. Wir wußten, daß vielleicht eine Angel unserem Leben ein Ziel setzte, falls wir nicht der Aufforderung sogleich Folge leisteten oder gar Wiedere mochten, nach unseren Waffen zu greifen; hastig streckten wir daher unsere Arme empor.

Ein ansehnlicher Mann, dessen hohe, schlanke Gestalt in dem ansehnlichen Lederknecht mit langen Fransen an den Hüften, auf der Brust und im Rücken und den engen ledernen Beinbinden, die in hohen Hühnerfüßen steckten, an deren Haken ein Paar mächtige Hühnerfüße hingen, vortheil- haft zur Geltung kam, trat, einen Sitzhooter in der Rechten, zu uns ein. Schwarze, wellige Haare fielen ihm bis in den Nacken und auf die Schultern herab und umrahmten gleich- sam sein stark von Wind und Wetter gebräuntes Gesicht mit zwei dunklen, glühenden Augen und einem fest ge- drehten schwarzen Schnurrbart unter der fein geschnittenen, etwas gebogenen Nase. Hühnergrün lächelte er den grauen, breitwangigen, mit drei Hühnerfüßen und hinten mit zwei goldenen Zeddeln geschmückten Gut, und während er mir und meinen Leuten den Revolver aus der Scheide am Gürtel zog und auch unsere Hühner an sich nahm, die in einer Ecke lehnten, sagte er lächelnd, wobei schneeweiße Zähne unter dem Schnurrbart sichtbar wurden: „Ent-

Schutz des Publikums gegen Creditbeamte.

(Nachdruck verboten.)
Von Indeg.

In bedenklicher Weise haben sich im Laufe der letzten Jahre in Deutschland die Fälle gemehrt, in welchen über Anstandsbrauch und Ausföhrungen der Beamten des Creditdienstes Klage geführt werden mußte; während in früheren Jahren solche Vorkommnisse nur selten sich ereigneten, bildet ihre Regelmäßigkeit jetzt eine ständige Chronik in der Tagespresse, und es vergeht kaum eine Woche, ohne daß der darin enthaltene Stoff eine Verzeichnung und Verneuerung erfährt. Die Uebersicht, über welche mit Recht in den weitesten Kreisen der Bevölkerung ein starker Unwille herrscht, sind nicht nur leichter, sondern auch schwerer und schwerer Art; die Gerichte haben sich mit der Abmündung von Aus- föhrungen zu beschäftigen gehabt, die so schwer waren, daß von der Verhängung einer ganz empfindlichen Strafe Gebrauch gemacht wurde. Leider ist die heilsame Wirkung der strafenden Thätigkeit des Richters in vielen Fällen da- durch wieder aufgehoben oder doch größtentheils wieder be- seitigt worden, daß im Beschluß sehr häufig bei den wegen der gedachten Straftaten verurtheilten Beamten die Strafe im Gnadenwege erlassen oder ganz erwidert gemildert wurde. Es besteht zur Zeit bei keiner staatsbaren Handlung eine gleich große Wahrscheinlichkeit, daß der wegen ihrer Verübung verurtheilte Thäter der völligen oder der theilweisen Begnadigung für würdig gehalten werde, wie hierbei, selbst der wegen Frei- kampfs Verurtheilte kann nicht mit erheblicher Hoffnung der Begnadigung entgegensehen wie der Schwärmer, welcher von seiner Waffe ohne Grund Gebrauch gemacht hat. In den Stellen, welche dem Monarchen ein eingetragenes Gnaden- gesuch zur Genehmigung empfehlen, ist in dieser Hinsicht ohne Zweifel eine Anschauung vorhanden, welche der öffentlichen Rechtsüberzeugung ebenso widerspricht wie dem Bedürfnis des Rechtschutzes und der Rechtssicherheit. Selbstverständ- lich muß der mit der Ausführung der obrigkeitlichen Befehle und Anordnungen betraute Creditbeamte gegen Angriffe in der nachdrücklichsten Weise Seiten des Gesetzes geschützt werden, und der Widerstand, welchen er in Ausübung seiner rechtmäßigen Befugnisse findet, kann der unumgänglichen Abmündung nicht entgegen. Allein diesem besonderen Schutz des Beamten muß als Nothwendigkeit die besonders schwere Bestrafung desselben gegenüberstehen, wenn er von seinen Befugnissen in unstatthafter Weise Gebrauch macht, wenn er Verhaftete mißhandelt oder gar Freigangsmittel anwendet, um sie zu einer Ausföhrung bezw. einem Geschnidnis zu bewegen. Die geltenden Bestimmungen des deutschen Strafgesetzbuchs lassen es an strengen Strafandrohungen gegen diese Delikte nicht fehlen, allein, was nützen dieselben, wenn im Gnadenwege die erkannte Strafe gemildert oder gar erlassen wird? Der Justizminister, der diese Begnadigungen mit seiner Gegen- scheinung versteht, kann die Verantwortung für ihren Inhalt nicht ablehnen, und es würde hinsichtlich zu einer Befestigung des Systems ministerieller Verantwortlichkeit überhaupt führen, wollte man eine Diskussion darüber ab- lehnen unter Hinweis auf die Prärogative des Monarchen,

schuldig, Genikemen, die gewiß unangenehme Störung, so- wie daß ich mich Eurer Waffen bemächtigte; ich möchte blutige Händel vermeiden, deren Feind ich bin.“ — Unsere Revolver und Hühner übergab er den Gefährten in der Thür, worauf er uns, nachdem er sich mit einem raschen Blick durch den einen Raum, aus dem die Thüre bestand, überzeugt hatte, daß seine Waffen mehr vorhanden waren, ersuchte, unsere Arme wieder sinken zu lassen; dann winkte er seinen Genossen, ebenfalls einzutreten. — Es waren vier verwegene Aussehende, bis an die Zähne bewaffnete Gefellen, die durchaus keinen vertrauensvollen Eindruck machten.

Wir war sofort der Gedanke gekommen, daß ich es mit dem Wegelagerer zu thun hatte, dessen Bekanntheit zu machen, mein Wunsch gewesen war. „Habe ich das Ver- gnügen, in Euch den Mann zu sehen, welcher sich Sitzhooter- Charley nennt?“ fragte ich, mich von meinem Plaze erhebend. Der Fremde vernahmte sich leicht. „Den Namen gab mir das Volk“, erwiderte er, und lächelnd fuhr er fort: „Euer Vergnügen dürfte doch wohl etwas zweifelhaft sein, denn wenn Ihr meinen Namen kennt, werdet Ihr auch wissen, welches Handwerk ich betreibe.“

Ich nickte. „Allerdings! Aber nehmen könnt Ihr doch nur dort, wo etwas ist, und bei mir findet Ihr weder Geld — das liegt wohl verwahrt in New Fort Mc. Kinney — noch Geldeswerth, unsere Waffen und Pferde aus- genommen, die Ihr uns, wenn es keine Fabel ist, daß Ihr stets gentlemanlike handelt, lassen werdet, da uns beides hier oben in den Bergen fern von der Civilisation un- entbehrlich ist.“

Nachdem Sitzhooter-Charley mit einem Augenblick scharf gemauert hatte, streich er sich schamlos den Bart, und launig meinte er: „All right, Sir! Ihr sollt Euch in Eurer Vermuthung nicht getäuscht haben; doch dann, bitte ich, ver-

Ora et labora.

Ein Erlebnis aus dem Westen Nordamerikas.
Von Friedrich J. Polster.

Auf meinen Streifzügen durch die Bighorn- und Rocky- Mountains hörte ich oft den Namen „Sitzhooter-Charley“; theils mit Furcht, theils mit Bewunderung, vielfach auch mit Achtung wurde er genannt. — Sitzhooter-Charley! Ein Wegelagerer war es, der mit seiner Banke das ganze Wyoming unsicher machte und bald hier einzelne Reisende oder die Post, welche ihren Weg von Rock Creek, einer Station der Union-Pacifie-Bahn, über durch das Land von einer Befestigung gegen die Indianer zur anderen bis weit in Dakota hinein nahm, überfiel und ausplünderte, bald dort den wenigen Ansiedlungen einen Besuch aus gleichem Grunde abstattete. Seinen Namen hat er in- folge seiner fast beispiellosen Selbsterleuchtung, mit der jeder Schuß aus seinem Sitzhooter (großer, schließlicher Revolver) treffen sollte, erhalten. — Die Bemittelten zitterten vor ihm, denn nur sie brauchte er, wie es hieß; Armen hingegen gab er mit vollen Händen, Kranke pflegte er, und Verirrten zeigte er den Weg, daher wurde ihm von diesen Leuten die höchste Achtung gesollt. Allgemeine Bewunderung erregte seine Kühnheit und Verwegenheit, mit der er seine Anschläge ausführte; so nahm er z. B. einst zwanzig Dragonern, welche die Regierung ausgesandt hatte, um ihn zu fangen, die Pferde ab und schickte die Soldaten, mit Sattel und Zaumzeug beladen, heim. Mithierlich nannten ihn die Mädchen und Frauen, deren Weg er gekreuzt hatte, und die Gattin eines Offiziers der U. S. A., welche sich als einziger Fahrgast in der von ihm und seinen Gefährten überfallenen Post befunden hatte, bezeichneten ihn mir gegenüber als „Gentleman vom Scheitel

halt des strengen Rechts Gnade walten zu lassen. Obgleich dem Justizminister aber die Beamtenmoralität für die Begnadigung der Gefängnisbeamten, welche sich nicht sowohl als Beamte, denn als Mordthat bezeichnen, so trifft ihn indreist auch die Mitschuld an den gegenwärtigen Zuständen; dem psychologischen Standpunkt aus läßt es sich garnicht bestreiten, daß die ziemlich sichere Hoffnung, mit welcher der verurtheilte Beamte der Begnadigung entgegenzehen darf, die Furcht vor den Folgen einer Ausbreitung wesentlich abschwächt; es verhält sich hiernit genau so wie mit der Bestrafung des Zweifelskomplex; infolge der regelmäßig eintretenden Begnadigung hat kein Anwalt irgend welchen Anlaß, sich vor den Folgen der Abbrechung des Duckersbuchs zu fürchten. So lange in dieser Hinsicht keine Aenderung eintritt, wird der Schuß des Publikums gegenüber den zu Uebergriffen neigenden Gefängnisbeamten field ein unvollkommener bleiben, und die in Deutschland bestehenden Zustände werden sich in diesem Punkte in höchst unvortheilhafter Weise von den in anderen Rechts- und Kulturstaat ansetzenden unterscheiden. Da der Staat in Deutschland für die von seinen Beamten vorgenommenen Handlungen insoweit nicht haftet, als dieselben Träger von staatlichen Hoheitsrechten sind, so kann auch Derjenige, welcher von einem Schutzmann auf der Polizeiwache mit dem Säbel bearbeitet wurde, den Staat nicht auf Erloß des ihm hierdurch entstandenen Schadens belangen, er muß sich somit mit diesem feinen Anfinnig belächeln an den betreffenden Beamten halten. Es wäre im Interesse der Verminderung der Beamten-übertreffe sehr leicht zu wünschen, daß von dieser Möglichkeit, im Einkritische die schuldigen Beamten herauszugreifen und ihm durch eine kräftige finanzielle Belastung das Unrecht seiner Handlungsweise verlässlich und bemerkbar zu machen, ein möglichst umfangreicher Gebrauch gemacht würde; wie einmal zu der Zahlung einer entsprechenden Entschädigung verurtheilt worden ist, wird sich gewiß anständig davor hüten, zum zweiten Male einer ähnlichen Ausschüttung sich schuldig zu machen, auch hier wird das französische Sprichwort seine Richtigkeit und Wahrheit bewahren: „Frappé la bourse c'est frappé juste!“

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser ist gestern Nachmittag mit der Nacht **Hohenzollern** in Kiel eingetroffen. Der Kronprinz und Prinz Gisel Friedrich sind Nachmittags in Begleitung des Ober-Commandeurs, Generalmajor v. Deines, und des Militär-Commandeurs, Oberstlieutenant Freiherrn v. Kneder, zur Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin von Fläa in Kiel eingetroffen und mit der Stationswacht der **Hohenzollern** empfangen worden.

[illegible]

geht kurze Zeit unser Gewerbe und laßt mich und meine Leute Eure Gäste sein, die — gestattet mir die aufrichtige Bemerkung — recht hungrig bei Euch einsuchen!"

„Mit Vergnügen, Sir!“ rief ich heiter. „Nehmt Platz, Gentlemen, und macht es Euch bequem!“ wendte ich mich auch an die vier anderen Begleiter; dann eilte ich zur Hölle hinaus, schritt von einem dort unter dem vorliegenden Dach hängenden Flech ein großes Stück Fleisch ab und schloß mich mit meinen Reuten, welche in der Hölle in der aus Felsblöcken hergestellten, sammtartigen Feuerkiste durch ein Feuer entzündeten, an, eine aus gebratenem Fleisch, Brod und Stoffe bestehende Mahlzeit herzurufen.

Esztopotz-Gharley erbet sich, uns dabei zu helfen; ich hat ihn jedoch, sich ganz als meinen Gast zu betrachten, und nun setzte er sich bantend gemächlich auf einen der bei und die Stühle vorstehenden Holzstühle, holte eine kleine Holzspieße hervor und begann zu rauchen und zu plaudern. Er fragte nach dem Zweck meines Aufenthaltes in den Bergen, und was ich sonst vom wilden Leben gesehen hätte, schäuferte selbst in feisender Weise an Naturschönheiten hervorbringende Punkte im Lande, erzählte scherzend, an meine Erwerbsungen

„anknüpfend, dieses und jenes kleine Ereigniß — genug — er war der Liebessüchtige, unterthänigste Gefellsüfter. Beim Sprechen bediente er sich der gewolltesten Ausdrücke und sehr edler Worte, ohne jedoch sich die Redeweise eines echten „Hochberners“ kaum denken läßt, kam über seine Unthat, sodas ich wiederholt zeitweilig dergest, einen Strauchweg vor mir zu haben, und, wenn ich wieder daran dachte, herzlich bedauerte, daß der Mann, welcher jedenfalls der besseren Gesellschaft angehöre, so tief in seine Sünden. Bevor die Begleiter einzutraten, holte ich einige Notizen in meine Briefschloß gemacht. Sie war auf dem Tische liegen geblieben, und unter andrer, auf dieselbe gemalten

[illegible]

* **Ausland.** In Nürnberg sind die Gefäße der Feingoldschlägerbräute ausständig. Der Streik bedingt sich vorläufig nur auf eine Werkschicht, soll jedoch in nächster Woche auf weitere Verhältnisse ausgedehnt werden. Die Streikenden verlangen Affordé statt der bisherigen Wochenlöhne, was eine größere Erhöhung des Arbeitslohnes bedeuten würde. Der seitherige Wochenlohn betrug nämlich im Durchschnitt 20 Mk.

[illegible]

* **Zum Export nach Canada.** Durch eine hohen bekannt gemordene Verfügung hat das canadische Zollministerium angedeutet, daß die nach Canada direkt importierten deutschen Waaren bis zum August 1898 die bisher den englischen Waaren eingeräumten Vorzüge des canadischen gegenwärtigen Tarifs genießen sollen und daß der seit dem 22. April d. Js. auf direkt importirte deutsche Waaren erhobene Nachschuß auf Antrag von den canadischen Zollbehörden gänzlich weggelassen werden wird.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Nach einer Blättermeldung soll bei einer Uebung zwischen dem 23. Infanterie-Regiment und dem 16. Honved-Infanterie-Regiment Seitens des letzteren auf die gemeinsamen Truppen mit scharfen Patronen geschossen worden sein. 6 Rekruten wurden schwer verwundet. Viele Honved-Soldaten sind bereits verhaftet worden.

„**Stallen.**“ Es befiel sich, daß der Graf von Turin den Prinzen Heinrich von Orleans gefangen hat. Der Kaiser hat in Begleitung zweier Ministerten und des Marschalls Gisors und Berth abgereist. — Auf Befehl des Kaisers von Rom wurde ein Kommando von 1000 Mann Infanterie befohlen unter dem Befehl des Fürstbischöflichen von Ansbach. — Der Kaiser hat eine neue Einweisung für die weitere Reise der Kaiserin nach Asien. — Ein reiches Material zur Befriedung des Sprengbogens zu Tage. — Vergangene Nacht sollte weitere Vorbereitungen vorgenommen werden.

„**Schwarz.**“ Die Kommission der Nationalität hat zur Erklärung der Bundesratsvorsorge, der die Räte auf der Ebene haben, nahm die Artikel 4 folgende, von Gellingshild beauftragte Erklärung an: Lieber den Kaiser andere Buben und über den von neuer Seite wird jeweils ein anderer Bundesrat beauftragt. — Der Kaiser hat eine neue Einweisung für die weitere Reise der Kaiserin nach Asien. — Ein reiches Material zur Befriedung des Sprengbogens zu Tage. — Vergangene Nacht sollte weitere Vorbereitungen vorgenommen werden.

Aus Kunst und Leben.

* **Königliche Schauspieler.** (Wochen-Spielplan.)
 Sonntag, den 15. August: „Der Diavolo.“ Reizner, Fr. Martha
 Frank von Großherzog. Goldstark in Darmstadt als Gek. An-
 schütz. 7 Ubr. Montag, den 16.: „Tudora.“ 7 Ubr.
 Dienstag, den 17.: „Die Cavallieri.“ „Der Bauer.“ 7 Ubr.
 Anfang 1 Ubr. Mittwoch, den 18.: „Die gelbe Rose.“ Anfang
 7 Ubr. Donnerstag, den 19.: „Mignon.“ Anfang 7 Ubr. Freitag,
 den 20.: „Nora.“ Anfang 7 Ubr. Samstag, den 21.: „Die weiße
 Dorn.“ Anfang 7 Ubr. Sonntag, den 22.: „Der Trompeter von
 Salzigens.“ Anfang 7 Ubr.

• **Hessischer Kunstverein.** Neu angestellte Bilder: Von Max Krieger in Düsseldorf fünf Bilder: „An der Herculesbrücke in Berlin“, „Abendblüthe“ in der Städtischen Tontafel in Düsseldorf, „Genesung und Schwermüdigkeit“, „In Gärten“ und „Große Brombeere auf der Wilhelmstraße in Westfalen“. Von Otto Strödel in München drei Bilder: „Spätherbst“, „Mitternachtsstunde“

Familienwappen erregte die Aufmerksamkeit meines Gastes. Er nahm, nachdem er mich um Erlaubniß gebeten hatte, die Tafel in die Hand und betrachtete das Wappen genauer. — Plötzlich suchte er zusammen, und, dunkel erröthend, legte er die Tafel wieder auf den Tisch. „Ora et labora — bete und arbeite“, sprach er leise vor sich hin.

Ein alter Wahlspruch unserer Familie ist es, der in das Wappen mit aufgenommen wurde", sagte ich überrascht. Sirhooter-Charley nickte einige Male mit dem Kopfe; dann erhob er sich und verließ langsam die Stütze.

Seine vier Genossen sahen ihm spöttisch nach, und einer raunte den anderen zu, doch so laut, daß ich jedes Wort verstand: „D . . . d! Jetzt hole ihn der Teufel! Die böse Stimmung hat ihn wieder gepackt.“

Bald darauf war die Mahlzeit fertig, und da Sirshooter-
Charles nicht zurückkehrte, ging ich, um ihn zu rufen.

Unweit der Mühle standen fünf Pferde. An eines derselben geknüpft stand, den Hut in der Hand, mein Gast und schaute sinnend zu Boden. Er war so sehr in Gedanken versunken, daß er mich nicht früher gewahrte, bis ich vor ihm stand.

hin hinstarrte. — Wie aus einem Traum erwacht, stieß er sich über die hohe Stirn. „Erfolgslos! mein seltsames Benehmen“, sagte er mit erzwungenem Lächeln. „Bete und arbeite“ war auch ein beliebter Wahlspruch meines Vaters, und — — — wer ihn nicht beherzigt — meinte er — und

danach habe, aus dem könne nur ein Taugenisches werden.“ Er lachte laut auf; es klang schneidend, und als er sich dann in der Stille zum Offen niedergesetzt hatte, begann er von Neuem zu plaudern; doch er sprach erregt und fassig und wechselte ständig das Thema, als sei er ängstlich, daß die Unterhaltung zu Ende käme.

Nur war es klar, daß er nur die auf ihn einströmenden Gedanken gewaltsam zurückdrängen wollte.

„Im October“ und „Bauerndorf“. Von Wilhelm Schwarz in München ein Bild: „Rüchen“. Von Lottie Berolier ein Portrait (Wasser-
malerei).

[illegible]

Verpflichtende Mitteilungen. Das große Comité zur Beurlaubung der Festlichkeiten anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Deutschen Reiches hat am 1. März 1907 beschlossen, dass alle Auftritte während des Festjahres als möglich zu gestalten. Die Festlichkeiten sollen sich auf ein Jahr und auf zwei Monate verteilen. Der Hauptpunkt des Programms bildet die Entlassung der Deutsch-Deutschen eines Jahres des Bismarck-Jahr, welches den großen Einfluss des Reiches auf die Weltgeschichte und die Kultur der Welt hinter dem Kaiser, bestehen gleichsam interpretiert.

Überausman's laugtes Drama „Johannes“ ist jetzt bereits als Transfer für die Bühne gedruckt. Das Stück folgt dem Leben des ersten Königs der Deutschen Nation in Berlin.

Der bekannte schwedische Dichter Dr. Karl Valentin hat im Verhasten ein neues Werk beendigt, welches unter dem Titel: „Fritiofs- und Ingeborgs“ nach Fingelström und Zengert Fritiofs-Saga bearbeitet worden ist. Das Dichtwerk ist als eine Ergänzung des Zengert'schen Werkes gedacht; einzelne Szenen unter Anderem ein Solo: „Ingeborgs Klage“ sind schon bei früherer Gelegenheit dem vorrathigen Elchblager-Publikum fragmentarisch vorgeführt worden. Das nunmehr vollendete Werk wird an der folgenden Nacht vor d. Theater aufgeführt werden.

Bei den Restaurierungsarbeiten in der Kirche S. Felice a Borgo in Florenz kam ein bedeutendes Freskogemälde zur Tage. Das Fresko zeigt ein Bildnis aus der Hand eines von dem Maler der Fama S. Giovanni genannt war. Es ist eines der vielen Bilder des Aufstiegs des Malers im Jahre 1600, die sich in der Kirche befinden und in der Mauer des Chors, die die Mauer des Chors bilden. Einmalige eines Bildes in der Mitte, das durch die Zerstörung zerstört wurde, ist das ganze Gemälde in vollständiger Vollendung. Im Zentrum (Tanz) wurde am 4. 9. 1944, 9 Uhr 4 Min. eine große Feuerzettel beobachtet. Die Zerstörung der Kirche durch den Brand, war außerordentlich hell und großartig am Himmel einen prächtigen Anblick.

Aus Stadt und Land.

— **Personal-Nachrichten.** Der kaiserlich bairische General in Befehl, Freiherr Schenk zu Schweinsberg, ist hier eingetroffen und im „Hotel Metropole“ abgesehen. — Herr Gerichts-Assessor Dr. Michaelis von Ettville ist als Hülfsrichter an das Amtsgericht hier berufen worden. — Herr Kaplan Brug von hier, bisher in Birgeln bei Roubaux, ist zum Episcopus in Vermählung ernannt worden und hat diese Stelle bereits angetreten.

— **Bühnliche Schauspiele.** Die Preise der Bünde sind bei der Gelo-Versteigerung am 7. September d. d. diesem wie bei den Festspielen im Mai b. 3.

[illegible]

— Die Schuldeputation wählte in ihrer Sitzung vom letzten Mittwoch Herrn Rektor Weber aus der Rheinprovinz zum Rektor der städtischen Schule in der Debesstraße. Die Befähigung der Wahl durch die Gel. Wissenschaft wurde demnach alsbald

4. Huderstorf. Das Gutsinterrnen am „Salzhafenshof“, welches anjhrlich dem Huder-Gut Wierden“ veranlaßt wird, kommt nchsten Nachmittags, 6 Uhr, geoffentlich eines Sammtbeschlusses des Raths zum Austrag. Der Start beginnt sich an der Petersen, das Ziel am Postthore. Geordnet haben sich drei Starter, welche den Huderpreis bereits abgewonnen im Wette hatten. Favorit ist der nordhiesige Berliner des Regens

Schließlich schien es ihm auch zu gelingen. Nach und nach lachten Mund und Augen wieder heller, und ein geistprühender Scherz jagte den anderen. Dann unterbrach er sich mitten in der Rede und ließ uns unsere Waffen wieder aushängen, indem er um Entschuldigung bat, daß es nicht schon längst geschehen sei.

Die Revolver brachten das Gespräch auf seine Festigkeit im Schießen mit dieser Waffe, und ich äußerte den Wunsch, eine derartige Leistung von ihm zu sehen. Derselben meinte er, Jeder mit sicherem Auge und sicherer Hand könne nach einiger Übung dasselbe wie er; doch versprach er mir, als ich meinen Wunsch nochmals wiederholte, mir ihn beim

Nach beendeter Mahlzelt entzündete er wieder seine kurze Holzseife und leuchtete auch mir eine solche. Ich gab sie ihm mit dem Bemerkten zurück, daß ich eine ähnliche Weise ha-

mit dem Dementen zurück, daß ich eine ähnliche Szene beschäfe, worauf ich diese hervorzog und gleichfalls entzündete; doch er erwiderte mir übermäßigem Lachen, indem er aufsprang und seinen Deuten das Zeichen zum Anbruch gab, die meinige könne mir vielleicht einmal abhanden kommen.

Um ihn nicht durch eine nochmalige Belagerung zu fränken, schob ich die Pflaume mit einem „All right, Sir!“ in meine Tasche.

er fort und drückte mir ein gestülptes Lederfächchen in die Hand. „Geht das einem armen Teufel — James Smith heißt er — der sich auf dem Wege von Camp Brown nach New Fort Mc. Kinney befindet und, da er hier verlorben kommen muß, jedenfalls bei Euch einkehren wird. Wir trafen den Armen heute in der Grube, und leider erst, als wir ihn verlassen hatten, fiel mir ein, daß — na! Schon gut! Ihr seid so freundlich, nicht wahr? — Nun los!

— 21 —
 — 22 —
 — 23 —
 — 24 —
 — 25 —
 — 26 —
 — 27 —
 — 28 —
 — 29 —
 — 30 —
 — 31 —
 — 32 —
 — 33 —
 — 34 —
 — 35 —
 — 36 —
 — 37 —
 — 38 —
 — 39 —
 — 40 —
 — 41 —
 — 42 —
 — 43 —
 — 44 —
 — 45 —
 — 46 —
 — 47 —
 — 48 —
 — 49 —
 — 50 —
 — 51 —
 — 52 —
 — 53 —
 — 54 —
 — 55 —
 — 56 —
 — 57 —
 — 58 —
 — 59 —
 — 60 —
 — 61 —
 — 62 —
 — 63 —
 — 64 —
 — 65 —
 — 66 —
 — 67 —
 — 68 —
 — 69 —
 — 70 —
 — 71 —
 — 72 —
 — 73 —
 — 74 —
 — 75 —
 — 76 —
 — 77 —
 — 78 —
 — 79 —
 — 80 —
 — 81 —
 — 82 —
 — 83 —
 — 84 —
 — 85 —
 — 86 —
 — 87 —
 — 88 —
 — 89 —
 — 90 —
 — 91 —
 — 92 —
 — 93 —
 — 94 —
 — 95 —
 — 96 —
 — 97 —
 — 98 —
 — 99 —
 — 100 —

1

Gesellschaft „Fidelio“.

Wir veranstalten am Sonntag, den 15. August, Nachmittags 4 Uhr, einen

Ausflug nach Viebrich,

Saal der neuen Turnhalle, wozu wir unsere sämtlichen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Gesellschaft freundlichst einladen.

Der Vorstand.

NB. Für Unterhaltung ist, wie bekannt, bestens Sorge getragen.

Christlicher Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 15. August:

Familien-Ausflug zum Wartthurm.

Kreisspiele, Wettrennen, Zugschöpfen, Rinderspiele etc.

Treffpunkt: 8 Uhr, Englische Kirche. Gäste können sich dem Ausfluge anschließen. 10268

Das Neueste.

Kommenden Sonntag wird auf dem Festplatz des Gantturnfestes die bis jetzt einzig in ihrer Art bestehende

Camera obscura

(Dunkelkammer)

der Öffentlichkeit übergeben. Die Personen, sowie die ganze Umgebung sind auf Stunden weit in Naturfarben auf's Deutlichste zu erkennen.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Heinrich Mombour.

Alte, hochfeine Bordeaux- u. Rheingauer Weine
von Mk. 1.80 ab.

jüngere Rheinweine	von 55 Pf. ab	per Flasche ohne Glas.
Moselweine	60	
Bordeaux	90	

Silberweine, Cognacs, Mousseux.

Ad. Wirth Nachf. Fr. Laupus,
Ecke der Rheinstrasse und Kirchgasse. 8387

Schuhwaaren.

Verkauf aller noch vorhandenen Sommer-Schuhwaaren jeder Art, gelbe und schwarze, von den einfachsten bis zu den hochfeinsten, so lange Vorrath reicht, zu und unter Einkaufspreis. 10272

Für Landleute und Arbeiter empfehle ausserdem größte Auswahl aller Sorten Arbeitsschuhe und Schaffstiefel in nur wirklich allerbestem Bind-Leber und prima Handarbeit zu den denkbar billigsten Preisen.

Joseph Fiedler,

9. Mauritiusstr. 9, Ecke Schwalbacherstr.

Trinkt **Aha' Excelsior!**
Auch mit Mineralwasser vorzüglich. 9738**Pergament-Papier**empfehlen die 10271
Hermann Schellenberg'sche Buchhandlung
(Adolph Wilhelms).Abtheilung: Papier und Schreibwaaren.
Oranienstrasse 1 (Ecke der Rheinstrasse).Für Hausbesitzer und Bauunternehmer.
Eine grosse Parthie**Tapeten**

habe zum Ausverkauf zurückgesetzt und gebe ich diese zu jedem annehmbaren Preise ab. 10019

Carl Grünig,

Telephon 244. Kirchgasse 35.

Welt-Uhr-Ausstellung.Erklärungen täglich Vormittags 10, 11 und 12 Uhr,
Nachmittags 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr.
Entrée: 50 Pf., Kinder 25 Pf.**Der Liebreiz**

eines hübschen Gesichtchens

wird durch nichts mehr beeinträchtigt, als durch Sommerprossen, Mücken, Finnen und Hautausschläge der verschiedensten Art. Die neue **Kosmetische Thermoaloe**, hergestellt aus den natürlichen Ausscheidungen der Kosmetischen Thermo, ist hervorragend geeignet zur Entfernung aller dieser Hautaffektionen. Ihr Ursprung aus der Kosmetischen Quelle und ihre Zusammensetzung

ist die beste Empfehlung für ihre Wirkung. Ein Versuch mit dieser Creme ist rathsam für jede Dame

mit unreinem Teint. Preis 75 Pf.

Wenn irgendwo nicht erhältlich, zu beziehen durch:

Wider Apotheke, Kirchgasse 29.
A. Berling, Drogerie, Burgstrasse 12.
Fr. Bernstein, Weidweg-Drogerie, C. Brodt, Albrechtstrasse 16.
Willy Graefe, Drogerie, Webergasse 37.
Carl Forstner, Drogerie, Rheinstrasse 55.
Oscar Siebert, Drogerie, Zaanstrasse 50.
Otto Siebert, Drogerie, am Markt 10.
Zauners Apotheke, Zaanstrasse 30. 10269

Ein reiner, wirklich gebrannter und nicht durch Destillation hergestellter

Korn- Ginmache

Brantwein ist das Beste und Billigste zum

und Kischen von Früchten jeder Art. — Empfehle garantiert reinen **Dauerner Kornbranntwein** von **Jac. Jul. Wagner, Hof-Ginmache** bei **Dauern, Rierstrug Nr. 1.20 incl.,** bei Mehrabnahme billiger. 8385

G. F. Lotz,
Bleichstrasse 3, Ecke Gellmündstrasse.

Wiener Schuhlager

Kirchgasse 38.

Besondere Gelegenheit wegen vorgerückter Saison, bedeuend ermäßigt: **Tannen-Schuh** und **Schuh** 4, 5, 6, 7, 8 **Paar.** Herren-Schuh und **Schuh** 5, 6, 7, 8, 9, 10 **Paar.** Kinder- und Mädchen-Schuh in braun und schwarz aller Art.

Großartige Auswahl in meiner **Wiener Sandarbeitswaare** zu **baurend billigen Preisen** in braun und schwarz. **Sand-** **Schuh** von 50, 55 Pf., 1, 1.20, 1.50, 2.00, 2.50 **Mk.** **Bromnaden-** **Schuh** in **Cherbourg, Rad-, Gend- und Rieder** etc. etc.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnguttmittel. P 106

Pergament-Papier,
mit Salicylsäure imprägnirt,
p. Meter 25 Pf. 10012

Drogerie C. Brodt,
Albrechtstrasse 16.

Für die Ferien-Reise.Ich hatte Gelegenheit einen grösseren Posten **Offenbacher Lederwaaren** vorthellhaft einzukaufen und offerire, so lange Vorrath,

aussergewöhnlich billig:

Patentkoffer, schwarz oder braunes kräftiges Rindleder, mit bestem Verschluss u. Packriemen rundum, innen abgetheilt, elegantester, praktischer und solider Handkoffer.

Handtaschen, vierreihige Kofferform und lange niedrige (englische) Form (Citybags) in braunem oder schwarzem Rindleder, mit Metallein- od. Lederfutter, bestem Bügel u. Schloss, in allen Grössen von 5 Mk. an.

Ferner empfehle: **Gewöhnliche Handkoffer** in guter Waare zu 2, 2.50 und 3 Mk.

Segeltuch-Handkoffer mit und ohne Packriemen zu 3, 4, 5, 6, 8—10 Mk.

Segeltuch-Faltenaschen mit Packriemen zu 4, 6, 8 Mk. etc.

Leder- und Segeltuch-Faltenkoffer von 10 Mk. an.

Touristenkoffer für Hand und Rücken zu 3, 4, 5, 6 Mk. etc. etc.

Plaidhüllen aus wasserdichtem Segeltuch zu 5, 6, 8, 10 Mk. etc.

Plaidriemen aus Ia Rindleder zu 50, 75 Pf., 1, 2 Mk. etc.

Toilette-Accessoires für Herren und Damen zu 3, 5, 6, 8 Mk. etc.

Toilette-Rollen aus Wachtuch oder Segelleinen zu 50, 75 Pf., 1, 1.50 Mk. etc.

Schirmhüllen aus wasserdichtem Segeltuch von 2 Mk. an.

Koffer-Anhänge-Etikettes zum Einschleiben der Visitenkarte, als Schutz gegen Verlust, 25 u. 35 Pf.

Reiseaschen, Trinkbecher, Ferngläser, Kuchentische etc. Reisekürche in allen Größen.

Ansicht der Waaren auch ohne zu kaufen gerne gestattet. 10168

Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Teleph. 309.
Galanterie, Leder, Luxus- und Spielwaaren.

Touristen-Chocolade, Reise-Chocolade
stets frisch bei
Julius Steffelbauer,
Langgasse 38, im „Adler“.

Speisehaus

Webergasse 50, Parterre, Webergasse 50, eigene Metzgerei.

Mittagstisch von 1/12—2 Uhr zu 50 und 80 Pf.
Abendstisch von 30 Pf. an. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. 10270**Ludwig Gandenberger.**

FF Centrifugen-Molkerei-

Süssrahm-Butter,

täglich frisch — feinstes Product

per Pfd. Mk. 1.15, für Wiederverkäufer billiger.

Feinste Hofgut-Tafelbutter p. Pfd. Mk. 1.00, fr. frische Pfälzer Landbutter p. Pfd. 90 Pf. Schmelzbutter p. Pfd. Mk. 1. — empfiehlt

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. 3. Hülsergasse 3. Telephon 392.

Alles frei ins Haus!

NB. Für Hotelier u. Rest. a. Wunsche gegen Monatsabrechnung

per Flasche 20 Pf. **Apfelmöst** per Flasche 20 Pf.
täglich frisch geliefert. 10187

P. Enders.

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Kellerei: Schwalbacherstrasse 34.

Kaffee-Albschlag.

Bisheriger Preis Mk. 2.20, jetziger Preis Mk. 2.—

2.—	1.80
1.80	1.70
1.70	1.60
1.60	1.50
1.50	1.40
1.40	1.30

Sämmtliche Sorten sind reichhaltig und dem Preise entsprechend gute Albschläge und ohne jede weitere Zutaten stets frisch geliefert zu haben bei

August Stöppler, Oranienstr. 22.**Plakatsfahrplan**des **Wiesbadener Tagblatt**

Sommer 1897

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn etc. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Geschäfts- und Reparationen, Vertauschungen, Bureau u. dgl.

Reparaturen an Fahrrädern

werden prompt und billig ausgeführt. Gründlicher Unterricht im Radfahren für Herren und Damen mit billiger Erleicht.

A. Rumpf, Mechaniker,

16. Zaalgasse 16.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 376. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 14. August.

45. Jahrgang. 1897.

Die Menschen schämen sich nicht, etwas Schmutziges zu denken, aber sie schämen sich sehr, wenn man von ihnen denkt, daß sie etwas Schmutziges denken.

Nichte.

(h. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Wahn ist kurz.

Novelle von Konrad Fehmann.

Trotzdem fandte Erich das Buch, das er im Gebirge geschrieben, in die Öffentlichkeit hinaus. Er redete sich ein, daß er sich über sich selbst täuschen könne, daß er, wenn nicht im Guten, so auch nicht im Schlechten sein eigener Richter sein dürfe, und daß er das Urtheil der Welt über sich und seine Schöpfung hören müsse, ehe er verzweifelte. Er mußte jetzt erleben, daß ihn mehrere Verleger sein Manuscript zurückwiesen, darunter einige, die ihn noch vor wenigen Jahren beehrt hatten, ihnen den Verlag seiner neuen Schriften zu geben. Manche hatten sich nicht einmal die Mühe genommen, das Werk zu lesen. In diesen Kreisen besaß man ein feines Verständnis für das, was auf dem literarischen Buchmarkt als „gangbare Waare“ gelten konnte; hier am besten ließ sich der Gradmesser der Berühmtheit anlegen. Erich war also wirklich vergesen. Er schickte die bitteren Empfindungen, die ihn bei solcher Entdeckung befielen, schweigend hinunter und versandte sein Buch aus Neue. Als es dann aber wirklich erschienen war, sprach kein Mensch davon. Ein Theil der Kritiker schwieg, weil es ihnen nicht paßte, daß der Bekannte, den sie glänzend „abgelesen“ glaubten, wieder auftauchen wollte; ein anderer schwieg aus Gutwilligkeit, um den einst Gefeierten nicht jetzt tabula zu müssen. Wer von dem Buche überhaupt redete, der that es nicht in häßlich-boshafter Art, sondern in bedauernder Weise, gleich als wolle er dem Autor sein Werk nicht zurechnen und die schwere Mühe, die er sich derselbe gegeben, verdecken, die Klammage, die er sich zugezogen, verunsichern. Ein offener, ehrsüchtiger Tadel hätte Erich nicht so schmerzen können, wie dieses Tadelsschweigen aus — Erbarmen! Er fürchtete nicht den Tadel von innerer Erregung, als er eine dieser oberflächlich gutwilligen Besprechungen nach der andern las und nirgends, nirgends ein Wort der Anerkennung, ein freundliches Glänzwort! zu dem neubegonnenen Kampf mit der gestohlenen Waffe. Und das Schlimmste war, daß er sich selber gestehen mußte, man thue ihm nicht Unrecht; im Gegentheil, das Mittel sei noch ehrenvoll genug für ihn und komme einzig und allein seinen früheren Verdiensten zu gute.

Aber er wollte vor Allem ein entscheidendes, unparteiisches, rücksichtsloses Urtheil. So suchte er denn einen der maßgebendsten Kritiker, einen ehrlich und ernst seines Amtes waltenden Mann, der bisher über sein Buch noch geschwiegen hatte, und bat ihn, öffentlich aufrecht sein Urtheil abzugeben. Erich wußte, daß er hier die Wahrheit ruhig, streng, klar, aber nicht beleidigend, nicht in anstößendem Ton hören werde. Und er hörte sie. Die kritische Zeitschrift, an deren Spitze jener Journalist stand, brachte eine Besprechung von Erichs Buch aus seiner Feder. Dasselbe wurde dort mit kritischer Schärfe verglichen und verurtheilt. Schonungslos bedachte der Kritiker dem Autor alle Mängel, alle Gebrechen seines Werkes auf, erinnerte ihn daran, daß er Besseres geschaffen, wodurch er dem Rezensenten selbst einen strengeren Maßstab in die Hand gedrückt, als dies einem Anfänger gegenüber der Fall sein würde, und wodurch er sich selbst zu hervorragenden Leistungen verpflichtet habe für alle Zukunft, und ermahnte ihn, nichts zu veröffentlichen, was nicht seiner Vergangenheit würdig sei.

(Nachdruck verboten.)

Auf dem Meer.

Eine Erinnerung von Guido v. Strindberg.

Reisen! Welche Fülle von Erwartungen, welche Spannung auf das noch nicht Gesehene, das die Erlebnisse knüpfen sich an das Wort! Jede Reise ist mit Hindernissen für Herz, Kopf und Geist verbunden, wenn der Wanderer nur das Talent hat, sie in sich aufzunehmen. Eine lange Seefahrt, zumal eine solche, bei der wenig in den zu passenden Häfen angelegt wird, reißt uns am meisten heraus aus dem alltäglichen Getriebe des modernen Lebens. Wie wäre es auch möglich, sich zu verschließen gegen das großartige Wechselspiel des Meeres, das tiefe Blau des südlichen Himmels und die funkelnde Pracht unseres nördlichen Sternenhimmels? Kann all dies, selbst wenn täglich und stündlich genossen, zum lähmenden Einzelnen werden, ist es denkbar, daß wir, die wir mehr oder minder alle im Dienste derer stehen, welche der Gegenwart ihren Stempel aufdrücken in der Politik, der Kleidung, dem Essen und Trinken oder der herrschenden Lehre, nicht aufatmen, wenn wir den Stand der Konventionalitäten von uns schütteln dürfen, um mit der Natur zu leben, in ihr natürlich zu sein? Die Erinnerung einer Seereise hält immer die Klänge jener unendlichen Weltmacht fest, die das schwankende Schiffelein sicher durch Wind und Wellen trägt. Ein Chaos von Menschen verschiedener Nationen, ungleichartiger Interessen und differirender Eigenheiten steigt vor dem inneren Auge auf. Sie Alle haben für die Dauer ihrer Reise eine Anwesenheit für einander gespürt, die am besten mit dem Ausdruck „Vorfreundschaft“ belegt werden kann, denn in den seltensten Fällen reicht sie über Bord hinaus, sondern macht willig fähigen Beziehungen Platz, sobald der schmale Steg, welcher das Schiff mit dem Lande verbindet, angelegt, und die Reise beendet ist.

nichts, worin nicht sein eigenes Herzblut pulsiere. Das vorliegende Werk sei nicht aus dem Innersten des Dichters geboren worden, es sei anempfohlen, erkauft, fast könne man sagen: erzwungen und mühsam herausgequält. Der wahre Dichter aber schaffe nur in Folge unabwiderbarer innerer Nothigung; bleibe folge aus, so sei es seine heilige Pflicht, zu verstummen, zumal wenn man, wie der Autor, durch frühere Werke bewiesen habe, daß man zu den „Berufenen“ gehöre. Die Kritik schloß mit der Aufforderung, durch eine neue Schöpfung die frühere, völlig verfehlte wieder vergessen zu machen oder für immer zu schweigen, wenn dem Dichter an der guten Meinung der wahrhaft Gebildeten ferner noch gelegen sei.

Für immer zu schweigen! — Erich hatte lange auf das verhängnisvolle Blatt niedergeschaut, das jene Zeile enthielt. Ja freilich, das war sein Loos, seine Pflicht, das Einzige, was ihm blieb. Wie hätte man ihm auch Anderes rathen können? Jene Kritik sagte ihm ja nichts Neues, nichts, was er sich nicht selber schon gesagt hätte. Er hatte gewollt, daß man das Buch auf offenem Markte verurtheile. Aber was nun? Was nun? ... Für immer schweigen! Und hatte er nicht mit dem Talent, das die Götter ihm verliehen, auch zugleich die heilige Verpflichtung übernommen, es zu nutzen, es zu verwerten, Gutes damit zu stiften? Dürfte er die Hände in den Schoß legen und es ruhig mit ansehen, wie Andere nach dem Lorbeer griffen, der einst für seine Stirn gewachsen zu sein schien? Mühte ihn das Schicksal, das jene schmerzten ließen, wenn sie einen Sieg errungen hätten, nicht doch immer wieder jählings aus dem erträumten Tragen Frieden emporsprengen? Und was blieb ihm überhaupt, wenn er für immer schweigen sollte oder wollte? Dürfte er aus einem stillen, fernem Erdwinkel es ruhig mit ansehen, wie man da drüben arbeitete und rang und mühsal bei dem großen Selbstkampf der neuen Zeit, während er thätlos mit ... Angiolina sich sein Dasein verquälte? Unmöglich! Unmöglich! ... Irgendwo mußte er einen Ort finden, wo er es wieder lernen, zu arbeiten, wo der alte ungeliebte Schaffensdrang in ihm erwachte und mit der Lust auf die Fähigkeit wieder auflebe, ein Dichter zu sein. Da dachte er jener Zeit frühlichen Schaffens auf Capri, und wie der Ertrinkende griff er nach dem letzten Rettungsanker. Auch Angiolina schaute sich bei dem abendlichen Herannahen der rauhen Jahreszeit nach der Heimath. So war das Paar über die Alpen gekommen und heute endlich auf dem Eiland Libens gelandet.

II.

Erichs Berghaus sah im Lichte seiner neuen kühler Schattendämmung durchbrochen Gemüths, ließ die alte Zeit wieder vor seinem geistigen Auge aufsteigen und begann aus Neue zu hoffen und sich aus seinem dumpfen lethargischen Hindernisse emporzurichten. Arbeiten, ein großes erfüllendes Werk schaffen, seine besten Seelenkräfte an etwas Gutes und Vollkommenes setzen, sich selber dadurch von allen Schläden seines traugewöhnlichen Daseins loslösen und läutern — wenn er das konnte, wenn glühende Götter ihm das hier gönnten! Schon die bloße Möglichkeit übte eine rauschartige Wirkung auf ihn aus, hob ihn gleichsam über sich selber und die fälschliche Miere seiner Existenz hinaus. „Hast Du nun endlich genug geschrieben, Arrigo?“ fragte Angiolina ungeduldig und rüttelte ihn an der Schulter, bis er die Augen langsam zu ihr aufschlug; „die Nachtreise von Rom nach Neapel kann Dich doch unmöglich so müde gemacht haben.“

„Du wirst Dich daran gewöhnen müssen, jetzt immer einen Theil des Tages ohne mich zuzubringen, Kind.“ fiel er mit ruhiger Freundlichkeit ein und hielt ihre Hand mit der seinen umschloß, „ich denke hier richtig zu sein, richtig als früher ... und Dir wird es nicht schwer fallen, Dir hier Unterhaltung zu suchen. Deine Verwandten, alle Deine

alten Freundinnen und Bekannten werden begierig sein Dich wiederzusehen und sich Alles von Dir erzählen zu lassen, was Du gesehen und erlebt hast.“

Sie sah ihn erstaunt mit trogig aufgeworfener Lippe an. „Ach“, rief sie gedehnt, „Du willst mich los sein? Ach, Du irrst Dich sehr, wenn Du glaubst, ich wollte mit aller diesen ... con tutta questa cosa ... intim werden. Für die Signora Dottorella würde sich das nicht mehr schicken. Was verstehen auch diese Leute davon, was unferndes Alles im Leben schon gesehen und gelernt hat? Bewundern und bestaunen sollen sie mich, schmeicheln sollen sie mir und mich beneiden ... aber sie werden auch begreifen müssen, daß es zwischen uns fortan keine Vertraulichkeit mehr giebt. Oder wäre es Dir etwa angenehm, wenn die Signora Dottorella in der Osteria drüben mit den Fischertöchtern von der Marina die Tarantella tanzte? Nein, mein Lieber, wenn Du selber nicht mehr auf Deine und meine Ehre hältst, ich ... werde es nie anher Akst lassen, sie zu wahren, ich weiß, was ich mir schuldig bin!“

„Ich verlange das Alles ja auch nicht, liebes Kind,“ erwiderte er mit gewinnender Miene, „Du magst den Verkehr mit Deinen Landsleuten pflegen, in welcher Art es Dir am meisten zusagt. Ich glaube nur, daß Du Dich hier, wo man Deine Sprache spricht und wo Du hundert alte Beziehungen wieder aufknießen kannst, weniger langweilen wirst als in Deutschland, wenn mich meine Arbeit von Dir fernhält und ans Zimmer festsetzt. Es ist Unrecht von Dir, meinen Worten immer eine falsche Deutung unterzulegen.“

„Ja, ja,“ lachte sie und streichelte ihm Stirn und Wangen begütigend, wie ein schmeichelndes Kind, „Du bist ein vortrefflicher Mann und es ist eigentlich Unfair, daß wir uns so viel zanken und unnützlich das Leben verquälen. Wir hätten im Grunde nur Uelache, den ganzen Tag zu lachen und dummes Zeug zu treiben. Und das soll nun auch geschehen. Und ob ich Dich werde arbeiten lassen, das wird sich noch finden. Vor allen Dingen muß ich hier Staat mit Dir machen ... hörst Du? Da lästest! Jetzt werden wir Beide Arm in Arm feierlich zur Table d'hôte wandern und uns von aller Welt anstaunen und begaffen lassen, denn ein schönes Paar sind wir, das muß wahr sein und bleiben. Komm!“

„Ich würde es lieber sehen, drüben in unserem kleinen Wohnzimmer mit Dir allein zu speisen, Angiolina,“ fiel er ein, „die Gesellschaft im Speisefaal ...“

„Dummes Zeug!“ unterbrach sie ihn erregten Tones, „das sollte mir fehlen, das wäre ein amüsanter Bravour! Nein, zu Zweien haben wir in Deutschland gerade oft genug dinirt. Jetzt will ich Menschen sehen und mich vor Menschen mit Dir zeigen. Avanti, avanti ... Deinen Arm, mein lieber Arrigo!“

Und sie zog ihn mit sich fort. Erst jetzt, da er einen prüfenden Blick auf sie warf, gewahrte er, daß sie sich in ein Gesellschaftsleid geküßelt und mit allerlei Schmuck und Ketten behangen hatte. Sie sah sehr auffallend aus und mußte in den Augen deutscher Hotelgäste, die man hier vorzugsweise erwarten durfte, eine lächerliche Figur spielen. Aber es war zu spät, ihr das klar zu machen, denn sie waren schon vor der Thür des Speisefaaßs angelangt; auch hätte Angiolina sich in ihrer gleichgültigen Stimmung schwerlich dazu überreden lassen, ihren Anzug zu vereinfachen. Sie wollte ja glänzen, auffallen, Bewunderung und Neid erregen ... und sei es selbst nur bei den Bedienten des Gasthofes! So folgte sie denn Erich wieder einmal, leise vor sich hinsinkend, in das Innerem, und nur die schwere Halle auf seiner Stirn, die gleichsam in zwei Hälften dadurch gespalten zu sein schien, trat sichtbar hervor, als er neben Angiolina an der reichbesetzten Tafel Platz nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Klar und deutlich sieht mir von einer meiner Reisen her das Bild einer jungen Frau vor Augen. Sie war Witwe, hatte offenbar in glücklicher Ehe gelebt und reiste nach dem Tode ihres Gatten von Süd-Afrika nach England, um ihre beiden Kinder in ihrem Vaterlande zu erziehen. Es ist eine kurze und traurige Geschichte, die mir das junge Weib unvergesslich gemacht hat; ein hartes Geschick traf die Unglückliche vor dem Ziel unserer Reise. Die Jugend der Witwe, die Fürsorge und Hülfsleistung der Mutter, wie ihre ungezwungene Lebenswürdigkeit machten unsere Reisegefährten, die noch dazu die einzige Dame an Bord der ersten Klasse war, zum Mittelpunkt all jener kleinen Aufmerksamkeiten, für die das Schiffelein ein so fruchtbarer Boden ist. Außerdem trugen ihre allerliebsten Kinder auch reichlich dazu bei, die Zeit schnell verfließen zu lassen; denn der Junge, ein stämmiges Burschen von nahezu fünf Jahren, war ein wahrer Ausbund von Wildheit und sprudelndem Hebelmuth und rührend in seiner Besorgnis um seine arme Mutter. Oft konnte man ihn sehen, wie er neben dem Ruder saß, der sein kleines Schwesterchen barg, es hütete und ihm die lästigen Flegeln wehrte; denn der Schrei des Kindes ließ sonst der Mutter keine Ruhe. An jenem Tage, dessen trauriges Ende mir wie in die Seele gebrannt ist, sah ich den Kleinen wieder bei seinem Wärrer, aber er schien sein reiches Glück damit zu haben, denn ein wahres Heterogedonien erlangte aus der Tiefe all der Kräfte und Spigen, welche fürstergende Hände um das Kind geübt hatten. Wenige Sekunden hielt das an, — da kam die Mutter, hob ihren Liebling sanft auf, wiegte ihn in den Armen und der Dank für solche Güte war ein ruhiges, lachendes Kinderlächeln, in dem zwei kleine Thränen als Dankmal verflorger Leben noch in den Wimpern funkelten, bis unter Rosen und Schwänen auch sie liebevoll fortgewischt wurden.

Welch Bild! eine schlanke, zarte Frau, fast mädchenhaft in der Erscheinung, auf ihren Armen ein winziges Kindlein, eine Knospe, die noch nicht von den Stürmen ahnte, nur dankbar dem Sonnenstrahl der Mutterliebe zugewandt und keine Sorgen kannte! Die Frau trat dicht an das Geländer heran und deutete auf die weißen Wogen, deren schäumender Gischt hoch aufspritzte, und winkte ihrem kleinen Sohn, sich das schöne Wellenspiel zu betrachten. Der aber war in seiner Würde gekränkt, weil das Schwesterlein sich nicht hatte von ihm lösen lassen, und hatte nicht viel Lust, seinen Unmuth am dem Rande auszulassen. Räthseln beruhigte ihn die Mutter, streichelte ihm zärtlich das weiche Haar und sagte zu dem winzigen Kindlein, das sie fest im Arm hielt: „Warte, Du, wenn Du wieder schreist, dann werfen wir Dich über Bord, der Werner und ich — wir mögen solche Unart gar nicht leiden.“ Und wie um ihre Worte Lügen zu strafen, vergaß sie das rothe Gesichtchen und die kleinen Hände, die verlangend nach den blauen Wellen zu greifen suchten. „Hörst Du, Du, Du, Du!“ rief Werner, „die Mutter hat's auch gesagt.“

Der Nachmittag verging schnell bei herrlich kühler Temperatur und mit einem gleich schönen Abend. Der Große Wit begreift und bereist mit drei Sternen und das silberne Kreuz war kaum noch zu sehen. Wir schifften in glücklichen Tagen, wie ein heimathliches Geträum, die Luft der nördlichen Hemisphäre. Alles athmete Ruhe und Frieden; Soeben erlöste die Glocke, um zu melden, daß in fünfzehn Minuten Essenszeit sei. Wie jeden Abend, so ging ich auch diesen hinunter in meine Kabine, um mich zum Ergehen an der gemeinsamen Tafel zu rüsten. Meine Kabine war neben der der jungen Frau und ich hörte, wie sie ihre Kinder schlafen legte. Sie that dies jeden Abend und schickte ihr Mädchen während der Zeit fort zum Essen, damit es



Vom 10.-25. August

findet in meinem Verkaufslokal

Langgasse 18

ein

Räumungs-Verkauf

statt und sind alle zum Verkauf kommenden Artikel, genau mit den **billigsten Preisen** versehen, in meinem Laden ausgestellt. Speziell befinden sich darunter grosse Quantitäten

Kinder-, Mädchen- und Knaben-Stiefel,

worauf ich besonders wegen der **bevorstehenden Ferien** aufmerksam mache.

10046



J. Speier Nachf.,

Alleinverkauf der berühmten Schuhwaaren-Fabrikate von Otto Herz & Co.
für Wiesbaden und Umgegend,

Langgasse 18.



Concurs-Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des Manns-
facturwaarengeschäfts

Fr. Fuchs,

Kirchgasse 54 dahier,

gehörigen Waarenvorräthe, als:

F 199

Damen-Kleiderstoffe, Seiden-
zeuge und Samme, wollene u.
baumwollene Waaren, Cattune,
Bettzeug u. Darchent, Hemden-
flanelle, Oxford, Taschentücher,
Tischtücher und Servietten,
Leinen, Tischdecken, Kaffeedecken,
Bettdecken, Schlafdecken, Reise-
decken, Teppiche, Vorlagen,
Gardinen, Nouveauxstoffe 2c. 2c.

werden zu **bedeutend herab-**
gesetzten Preisen anverkauft.

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Neue Säulenstühle 31, 34, 38 Stk., elegante
Verticows mit Spiegel 30 u. 60 Stk., Ruhbaum, matt
und glänzend 42 und 48 Stk., sowie sonstiges
Bübel und Bettwerk, Alles neu, gut und billig
Balkenstraße 30, 2 Treppen.

Zur Einmachzeit

empfehle

grobkörn. Krystall-Raffinade,

bei 10 Pfd. 27 Pf.

ferner **Einmachessig**, garantiert haltbar, sämtliche
nötige **Gewürze**, **Fruchtbrandwein** per
Flasche 60 Pf., Salicylpulver, Pergamentpapier,
grosse Korkstopfen, Flaschenlacke etc. 9483

Fr. Rempel,

Neugasse, Ecke Mauergasse,
Hotel Zanderhöfe.

Lebensmittel-Consumlokal

der Firma C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,
Schwalbacherstraße 49, Treppen 414.

Billige Bezugsquelle (bei den gangbaren Preisen) für die notwendigen Nahrungs- und
Genussmittel in bester naturreiner Qualität, als: Colonialwaaren,
Krautern, Rüben, Kürbisse, Weizenmehl, Brod, Kartoffeln,
Butter, Käse, Eier, Cornum u. Linsensuppe, Bier, Obst-Gewürz u.
Detail-Verkaufspreise für nachbenannte Artikel:
Gebrannter Kaffee, per Lb. reines Canol. u. Fld. 1. 1.15.
Kaffeebohnen per Fld. 15, 16, 18 u. 22 Pf.
H. Weizen-Mehlmehl u. Diamantmehl 5 Pf. 17 Pf. 17 Pf.
Weizen-Vorsatz, vorzügliches Stutenmehl, bei 5 Pfd. 15 Pf.
Kornbrot, beides Mäckerbrot, frisch 4 Pfd. 10 Pf. 17 Pf.

Vorbeerbäume,

Kronen und Pyramiden,
Reichthum, große
Auswahl — 100 Paar —
preiswerth zu verl. durch
Auctionator Mlotz, Holzbohrstraße 7. 8340

Hühnerangen

2c. entfernt kämmer u. geführ-
los J. Muhl, 699. Ver-
gebillt, Kerkstraße 8. Unseitige Anmerkungen! 6691

Achtung!!

Der Zeitungsverkauf auf dem Lamm-Bahnhof ist
an Sonn- u. Festtagen den ganzen Tag geöffnet. 8063

Maschinenstrickerei Schulgasse 2

empfiehlt sich zum An- u. Restriken von Strümpfen,
Socken, Beulängen 2c. bei reeller Bedienung. 9654

Achtungsvoll M. Schüller.

20,000 Mk. zur 2. Hypothek per
gleich oder später aus-
zuleihen. F. G. Rühl, Louisenstraße 17. 8938

Ein gebil. Fräulein

sucht, geküht auf gute Zeugnisse, sobald wie möglich Stellung zu
groß. Kindern od. auch als Stütze der Hausfrau. Familienanschluß
Bedingung! Gest. Off. mit F. A. 19 an den Tagbl.-Verlag.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner von
mir getrennt lebenden Ehefrau, geb. **Elisabeth**
Wagner, etwas zu borgen, da ich für nichts
habe. **G. C. Beer.**

Am Freitag Mittag von der Bahn durch die
Wilhelm-, Friedrich- und Delapetrastraße ein
Ballen, des R. B. 24.337, verl. Abgang u. Del. Schmalbacherstr. 67.

Ein **Hausfischer** verlor am Freitag, den
13. August, einen lederen Strumpfband von
Weidenstraße bis Scholstraße. Inhalt ungefähr 30 Mk. Der ehe-
liche Finder wird gebeten, denselben abzugeben. Scholstraße 4, D. B.

Gold. Brille ger. Aug. Untertrasse 8, 2 St. rechts.
gefunden, braun und weiß gefärbt
mit einem runden Leder-Halsband
33b. Langgasse 53. Part.

Jagdhund

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Mitteilung, daß es dem lieben
Gott gefallen hat, unsern lieben Schwager und
Onkel, den Schreiner

Friedrich Becker,

gestern von seinem langen Leiden zu erlösen.

Wiesbaden, den 14. August 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Wagner.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15.
d. M., Vormittags 9 Uhr, von der Leichenhalle
des alten Friedhofes aus statt.

Universal-Wasch-Extrakt.
— Aus garantiert reiner Kernseife —
mit hohem Reinigungsgrad.
Anerkannt bestes und billiges existierendes Waschmittel
in Form von Pulver, Flüssigkeit, Seife, etc. in allen Größen.
Märkische Schutzmarke: Drei Zinnen auf einem Hügel.
Alleinige Pat. Kant.
J. Welcker & Buhler Neuwed.
DAMPFSEIFENFABRIK 1837

Residenztheater.

Die unterzeichnete Direction erlaubt sich zu recht zahlreicher Betheiligung am Abonnement für die am 1. September beginnende Spielzeit 97-98 einzuladen. Die Preise und Bedingungen sind die früheren.

Preise der Abonnements-Billetts:

I. Rang-Loge	50 St. 142.— Mk.
II. Sperrsitz (1.—10. Reihe)	50 „ 87.50 „
III. Sperrsitz (11.—14. Reihe)	50 „ 65.— „
Balkon (nummeriert)	50 „ 32.50 „
I. Rang-Loge	à Dtd. 36.— „
II. Sperrsitz	„ 24.— „
III. Sperrsitz	„ 18.— „
Balkon	„ 9.— „

Der Verkauf der Abonnements-Karten, die während der ganzen Saison gültig sind, beginnt am 16. August im Theater-Bureau. F 422

Hochachtungsvoll

Dr. phil. H. Rauch,
Director des Residenztheaters.

Loose-Verkauf.

Mit der in Wiesbaden vom 21. bis 26. August d. J. stattfindenden dienewirtschaftlichen Ausstellung wird eine Verlosung — 35. August — verbunden, wobei vorgugsweise garantirt reiner Dienewirtschaft zur Verlosung kommt. Loose à 50 Pf. sind zu haben bei den Herren **Jal. Prätorius**, Strickgasse 23, und **P. Guin**, Marktstraße 14. 63895

32 Pf. Fimb. Käse ganz per Pfd. 32 Pf.
90 Pf. Vollk. ädt. Schweizer Käse bei 5 Pfd. 90 Pf.
Edamer Käse: u. holl. Rahmkäse.
Sauterb. Käse: bei 10 Pf. 8 Pf. 10192

J. Schaab, Grabenstraße 3 u.
Niederstraße 10.

Wurstküder, ungarl. 25 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1a, in Braten 27 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1b, in Braten 24 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1c, in Braten 21 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1d, in Braten 18 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1e, in Braten 15 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1f, in Braten 12 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1g, in Braten 9 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1h, in Braten 6 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1i, in Braten 3 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1j, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1k, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1l, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1m, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1n, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1o, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1p, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1q, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1r, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1s, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1t, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1u, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1v, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1w, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1x, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1y, in Braten 0 Pf. der Pfd.
Indur, Küder 1z, in Braten 0 Pf. der Pfd.

Jacob Huber, Bleichstraße 15. Bleichstraße 15.

Primo amer. Petroleum per Liter 15 Pf.
La Rencelle per Pfd. 30 Pf., bei 10 Pfd. 19 Pf.
Thompson's Schenpulver, Paket 12 Pf.
Edwin's Pulver per Pfd. 45, 50, 60 Pf.
Kaiepp's Pulver per Pfd. 34 Pf.
Eugen's Pulver per Pfd. 29 Pf.
Reines Schweinefleisch per Pfd. 40 Pf., 10 Pfd. 3.80.
Cacao, garantiert rein, per Pfd. 1.10. 10203

C. Kirchner, Wellstrasse 27, Ecke Hellmuthstrasse.

Garantirt ächt

Röln's Schwarzbrot

fortwährend frisch. 10236

Bäckerei Rossong, Kirchgasse 42.

La Eis- und Champagner-Bonbons.

sehr erfrischend u. von feinstem Fruchtgeschmack, einzeln in Papier gewickelt, stehen nicht zusammen und sind für Kinder, Frauen, Sommerfrische sehr beliebt; los ausgenommen per Pfd. 70 Pf. im **Lebensmittel-Consum-Geschäft** 9740

A. Mollath, Michelsberg 14.

Kartoffeln, gut und reichlich, per Kump 22 Pf., **Grütfrosen** 25 „

Kirchner, Wellstrasse 27, Gelladen.

Prima Rindfleisch

u. Schweinefleisch wird täglich Nummer 23, Thoring, ausgeh.

Kein Geheimniß mehr!!!

Eine wirklich tadellose Wäsche erzielt man nur mit dem berühmten (Ka. 45/8) P 115

„Triumph“

Salinial - Terpent - Waschpulver.

Vertreter: **Edmund Trobisch**, Wiesbaden.

Zu verkaufen ein **Wohlfühl**, 800-200 Gmtr. u. verschiedene **Zuhör** mit u. u. B. bei **Schreiner Joseph Arzbach**, Weichstraße 66. 7416

Restaurant Bürger-Schützenhalle,

Unter den Eichen.

Diners à part à 1 Mark.

Soupers à 1 Mark.

Reichhaltige Speisekarte. 7883

K. Ritter.

Wachstuche, Gummituche, Ledertuche,

Anfertigerstoffe, Decken, Bettunterlagen für **Büchereien und Kranke** empfiehlt zu **Billigpreisen**

A. Beck, Goldgasse 13.

Vorjahr, bürgerl. Mittagessen v. 40 Pf. an, Abendessen v. 28 Pf. an u. höher empf. die Speisewirtschaft von Philipp Kolb, Mauritzstraße.

Röbel und Betten an verlässigen **Kontingente** 24. B. 7478

Ein Zweirad, Lpel „Sig Victoria“ sehr verlässig, **Kapazität** von 1-3 Uhr **Goldgasse 16.**

Fahrplan der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.

Sommer 1897.

Die Schnellzüge sind fest gedruckt. — P bedeutet: Fahrgast.

Die Schenktafel ist fett gedruckt. — P bedeutet Bahnhofs.		
Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung.	Ankunft in Wiesbaden.
612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049 1050 1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058 1059 1060 1061 1062 1063 1064 1065 1066 1067 1068 1069 1070 1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078 1079 1080 1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088 1089 1090 1091 1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098 1099 1100 1101 1102 1103 1104 1105 1106 1107 1108 1109 1110 1111 1112 1113 1114 1115 1116 1117 1118 1119 1120 1121 1122 1123 1124 1125 1126 1127 1128 1129 1130 1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1138 1139 1140 1141 1142 1143 1144 1145 1146 1147 1148 1149 1150 1151 1152 1153 1154 1155 1156 1157 1158 1159 1160 1161 1162 1163 1164 1165 1166 1167 1168 1169 1170 1171 1172 1173 1174 1175 1176 1177 1178 1179 1180 1181 1182 1183 1184 1185 1186 1187 1188 1189 1190 1191 1192 1193 1194 1195 1196 1197 1198 1199 1200 1201 1202 1203 1204 1205 1206 1207 1208 1209 1210 1211 1212 1213 1214 1215 1216 1217 1218 1219 1220 1221 1222 1223 1224 1225 1226 1227 1228 1229 1230 1231 1232 1233 1234 1235 1236 1237 1238 1239 1240 1241 1242 1243 1244 1245 1246 1247 1248 1249 1250 1251 1252 1253 1254 1255 1256 1257 1258 1259 1260 1261 1262 1263 1264 1265 1266 1267 1268 1269 1270 1271 1272 1273 1274 1275 1276 1277 1278 1279 1280 1281 1282 1283 1284 1285 1286 1287 1288 1289 1290 1291 1292 1293 1294 1295 1296 1297 1298 1299 1300 1301 1302 1303 1304 1305 1306 1307 1308 1309 1310 1311 1312 1313 1314 1315 1316 1317 1318 1319 1320 1321 1322 1323 1324 1325 1326 1327 1328 1329 1330 1331 1332 1333 1334 1335 1336 1337 1338 1339 1340 1341 1342 1343 1344 1345 1346 1347 1348 1349 1350 1351 1352 1353 1354 1355 1356 1357 1358 1359 1360 1361 1362 1363 1364 1365 1366 1367 1368 1369 1370 1371 1372 1373 1374 1375 1376 1377 1378 1379 1380 1381 1382 1383 1384 1385 1386 1387 1388 1389 1390 1391 1392 1393 1394 1395 1396 1397 1398 1399 1400 1401 1402 1403 1404 1405 1406 1407 1408 1409 1410 1411 1412 1413 1414 1415 1416 1417 1418 1419 1420 1421 1422 1423 1424 1425 1426 1427 1428 1429 1430 1431 1432 1433 1434 1435 1436 1437 1438 1439 1440 1441 1442 1443 1444 1445 1446 1447 1448 1449 1450 1451 1452 1453 1454 1455 1456 1457 1458 1459 1460 1461 1462 1463 1464 1465 1466 1467 1468 1469 1470 1471 1472 1473 1474 1475 1476 1477 1478 1479 1480 1481 1482 1483 1484 1485 1486 1487 1488 1489 1490 1491 1492 1493 1494 1495 1496 1497 1498 1499 1500 1501 1502 1503 1504 1505 1506 1507 1508 1509 1510 1511 1512 1513 1514 1515 1516 1517 1518 1519 1520 1521 1522 1523 1524 1525 1526 1527 1528 1529 1530 1531 1532 1533 1534 1535 1536 1537 1538 1539 1540 1541 1542 1543 1544 1545 1546 1547 1548 1549 1550 1551 1552 1553 1554 1555 1556 1557 1558 1559 1560 1561 1562 1563 1564 1565 1566 1567 1568 1569 1570 1571 1572 1573 1574 1575 1576 1577 1578 1579 1580 1581 1582 1583 1584 1585 1586 1587 1588 1589 1590 1591 1592 1593 1594 1595 1596 1597 1598 1599 1600 1601 1602 1603 1604 1605 1606 1607 1608 1609 1610 1611 1612 1613 1614 1615 1616 1617 1618 1619 1620 1621 1622 1623 1624 1625 1626 1627 1628 1629 1630 1631 1632 1633 1634 1635 1636 1637 1638 1639 1640 1641 1642 1643 1644 1645 1646 1647 1648 1649 1650 1651 1652 1653 1654 1655 1656 1657 1658 1659 1660 1661 1662 1663 1664 1665 1666 1667 1668 1669 1670 1671 1672 1673 1674 1675 1676 1677 1678 1679 1680 1681 1682 1683 1684 1685 1686 1687 1688 1689 1690 1691 1692 1693 1694 1695 1696 1697 1698 1699 1700 1701 1702 1703 1704 1705 1706 1707 1708 1709 1710 1711 1712 1713 1714 1715 1716 1717 1718 1719 1720 1721 1722 1723 1724 1725 1726 1727 1728 1729 1730 1731 1732 1733 1734 1735 1736 1737 1738 1739 1740 1741 1742 1743 1744 1745 1746 1747 1748 1749 1750 1751 1752 1753 1754 1755 1756 1757 1758 1759 1760 1761 1762 1763 1764 1765 1766 1767 1768 1769 1770 1771 1772 1773 1774 1775 1776 1777 1778 1779 1780 1781 1782 1783 1784 1785 1786 1787 1788 1789 1790 1791 1792 1793 1794 1795 1796 1797 1798 1799 1800 1801 1802 1803 1804 1805 1806 1807 1808 1809 1810 1811 1812 1813 1814 1815 1816 1817 1818 1819 1820 1821 1822 1823 1824 1825 1826 1827 1828 1829 1830 1831 1832 1833 1834 1835 1836 1837 1838 1839 1840 1841 1842 1843 1844 1845 1846 1847 1848 1849 1850 1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858 1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868 1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814 2815 2816 2817 2818 2819 2820 2821 2822 2823 2824 2825 2826 2827 2828 2829 2830 2831 2832 2833 2834 2835 2836 2837 2838 2839 2840 2841 2842 2843 2844 2845 2846 2847 2848 2849 2850 2851 2852 2853 2854 2855 2856 2857 2858 2859 2860 2861 2862 2863 2864 2865 2866 2867 2868 2869 2870 2871 2872 2873 2874 2875 2876 2877 2878 2879 2880 2881 2882 2883 2884 2885 2886 2887 2888 2889 2890 2891 2892 2893 2894 2895 2896 2897 2898 2899 2900 2901 2902 2903 2904 2905 2906 2907 2908 2909 2910 2911 2912 2913 2914 2915 2916 2917 2918 2919 2920 2921 2922 2923 2924 2925 2926 2927 2928 2929 2930 2931 2932 2933 2934 2935 2936 2937 2938 2939 2940 2941 2942 2943 2944 2945 2946 2947 2948 2949 2950 2951 2952 2953 2954 2955 2956 2957 2958 2959 2960 2961 2962 2963 2964 2965 2966 2967 2968 2969 2970 2971 2972 2973 2974 2975 2976 2977 2978 2979 2980 2981 2982 2983 2984 2985 2986 2987 2988 2989 2990 2991 2992 2993 2994 2995 2996 2997 2998 2999 3000		
Wiesbaden- Frankfurt (Tannbahnhof) * Nur bei Kasten. * Nur Sonn- u. Feiertage.	Wiesbaden- Frankfurt (Tannbahnhof) * Nur bei Kasten. * Von Frankfurt zur Werkk. * Nur Sonn- u. Feiertage.	
Wiesbaden- Coblenz (Glabachbahn) * Nur Rheinbahn. * Nur Sonn- u. Feiertage. * Bei Ausweichbahnen u. Sonn- u. Feiertage.	Wiesbaden- Coblenz (Glabachbahn) * Von Rheinbahn. * Nur Sonn- u. Feiertage.	
Wiesbaden- Niederrhein- Limburg (Hess. Ludwigsh.) * Bis L. Schwabach. * Von Cassel nach Bonn- u. Feiertage, Mittwochs u. Samstags. * Bei Wülzburg nur Sonn- u. Feiertage.		